

Kinder in besonderen Fällen – Eine Standortbestimmung

Vorwort

Münster, 16.06.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit 2015 fördert das Land Nordrhein-Westfalen eine zusätzliche Fachberatung für „Kinder in besonderen Fällen“. Diese Förderung ist angebunden an die sogenannten Brückenprojekte, die im Jahre 2015 als erste niedrigschwellige Betreuungsmöglichkeit für die Kinder der in Deutschland ankommenden Flüchtlingsfamilien geschaffen wurde. Die Fachberatung bietet eine fachliche Unterstützung für die Arbeit mit diesen Zielgruppen in der Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen, Brückenprojekten und anderen Betreuungsformen, wie zum Beispiel der Kindertagespflege oder der Offenen Ganztagschule.

Das nun vorliegende Papier, das in den trägerübergreifenden Treffen der Fachberater*innen entstanden ist, möchte – bei allen Unterschieden in der Herangehensweise und den Schwerpunkten der Arbeit – die Gemeinsamkeiten in der Kinderbetreuung in besonderen Fällen beschreiben, um so die Ziele der Fachberatung in diesem Bereich deutlicher zu profilieren.

Dabei war bereits im Jahr 2015 deutlich, dass die Zielrichtung der Arbeit in den Brückenprojekten auf die Integration der Kinder aus den Flüchtlingsfamilien in die „normale“ Arbeit der Kindertagesbetreuung ausgerichtet ist und auch sein muss. Nur so ist gesellschaftliche Integration und Inklusion möglich. Nur so können auch diese Kinder bestmöglich gefördert und in ihrer Entwicklung begleitet werden. Die Brückenprojekte – und das macht auch dieses Arbeitspapier deutlich – reflektieren jedoch die nach wie vor vorhandenen Herausforderungen in diesen Integrations- und Inklusionsprozessen, denen sich auch die Fachberatung in diesem Feld stellen muss. Diese Herausforderungen treffen vielfach auch in gleicher Weise die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen, in der Kindertagespflege und den anderen Betreuungsformen. Diese besonderen Herausforderungen unterstreichen die zurzeit noch bestehende Notwendigkeit des fachlichen Austausches und der fachlichen Auseinandersetzung mit diesen Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern in besonderen Fällen durch die Fachberatung, die naturgemäß auch eine entsprechende Förderung erfahren muss. Mit diesem Papier möchte der Arbeitsausschuss Tageseinrichtungen für Kinder der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege diese Arbeit unterstützen. Dazu wünsche ich viel Erfolg.

Heinz-Josef Kessmann

Vorsitzender des Arbeitsausschusses

Tageseinrichtungen für Kinder der LAG FW NRW

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

1. Zum Hintergrund:

Seit 2015 fördert das Land NRW eine zusätzliche Fachberatung für Kinder in besonderen Fällen. Die Förderung ist angebunden an die Förderung der sog. Brückenprojekte. Die Fachberatung unterstützt u.a. die Arbeit in der Kinderbetreuung¹ mit diesen Zielgruppen fachlich.

In den trägerübergreifenden Treffen der Fachberater*innen wird deutlich, dass bei den Trägern sowohl Gemeinsamkeiten, als auch Unterschiede in den Herangehensweisen und Schwerpunkten bestehen. Mit diesem Papier wollen wir einen gemeinsamen Definitionsversuch zu Kindern in besonderen Fällen vornehmen, um deutlicher zu profilieren welche Ziele die Fachberatung in besonderen Fällen verfolgen.

Zudem regen wir an die Lobbyarbeit auf Landesebene für eine Verstetigung der Fachberatungsstellen in besonderen Fällen auf der Grundlage dieses Arbeitspapiers zu verstärken. Aufgrund der Bedeutung der stetigen fachlichen Förderung in besonderen Fällen, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden (u.a. auskömmliche Finanzierung, Verstetigung um Personalfuktuation zu verringern), die eine Realisierung der Fachberatungsstelle bei allen Spitzenverbände ermöglichen.

2. Kinder in besonderen Fällen

Kinder in besonderen Fällen sind zunächst Kinder mit ihren kindspezifischen Bedürfnissen. Darüber hinaus sind für uns ‚Kinder in besonderen Fällen‘ durch eine besondere Lebenslage gekennzeichnet, die Berücksichtigung in der pädagogischen Arbeit erfordert. Daher werden nachfolgend Indikatoren *alphabetisch* aufgelistet, die als Risikofaktoren für ein gesundes Aufwachsen bei Kindern in besonderen Lebenslagen identifizierbar sind. Hierbei hat ein intersektionaler Blick auf unterschiedliche Risikofaktoren bei der Definition von Kindern in besonderen Lebenslagen eine hohe Bedeutung. Denn Aspekte sozialer Ungleichheit stehen immer in einer Wechselwirkung und Verschränkung untereinander.

Zugleich stellt dies eine inklusive Herangehensweise dar, denn alle Kinder aus sozial benachteiligten Familien profitieren von einer effektiven Bearbeitung von Ursachen sozialer Ungleichheit und dem Abbau von Teilhabebarrrieren. So stellt etwa die Heinrich-Böll Stiftung fest, dass in der Gruppe, der besonders von Armut Betroffenen, das soziale Merkmal des ‚Migrationshintergrunds‘ neben weiteren Merkmalen, wie ‚alleinerziehender Elternteil‘, ‚bildungsfern‘, ‚mehr als zwei Geschwister‘ und ‚sozial benachteiligtes Quartier‘, vertreten sind. Wenn sich mehrere der Merkmale potenzieren, kann sich dieses Risiko verdoppeln.²

Indikator: Armut

Knapp 13 Mio. Menschen (15,7 %)³ in Deutschland leben in Armut oder an der Armutsgrenze. Bundesweit befinden sich rd. 21 % der Kinder mindestens fünf Jahre dauerhaft oder wiederkehrend in einer Armutslage⁴. Weitere 10 % leben kurzzeitig in dieser Armutslage.⁵ Die Familienkonstellationen sind dabei facettenreich, so sind Familien mit niedrigem Einkommen hauptursächlich von Armut betroffen.

¹ Kinderbetreuung ist eine Klammer für: Kindertageseinrichtungen, Brückenprojekte oder andere Betreuungsformen (OGS, Kindertagespflege)

² Vgl. Heinrich Böll Stiftung (Hrsg.) (2017): Wirksame Wege zur Verbesserung der Teilhabe- und Verwirklichungschancen von Kindern aus Familien in prekären Lebenslagen. URL: https://www.boell.de/sites/default/files/20170515_wirksame_wege_zur_teilhabe_1.pdf?dimension1=division_sp

³ 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2017

⁴ EU –Definition: Als arm gelten Familien, denen weniger als 60 % der durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen zur Verfügung stehen.

⁵ Studie der Bertelsmann Stiftung, 2017

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

Die Lage von vielen Ein-Eltern-Familien ist oft prekär und Zahlen belegen, dass jedes siebte Kind von Armut bedroht ist.⁶ Auch kinderreiche Familien leben vielfach in armutsnahen Verhältnissen.

Armut umfasst mehr als nur finanziellen Mangel. Im Sinne einer relativen Einkommensarmut geht dies mit geringeren Gestaltungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräumen der Individuen einher. Dies führt zu gesellschaftlichen Ausschlüssen, die wiederum Auswirkungen im Leben der Kinder zeigen.⁷ Wachsen Kinder in Armut auf, hat dies weitreichende Auswirkungen auf die Lebensbereiche der psychosozialen Entwicklung, Gesundheit, Freizeitmöglichkeiten oder Bildungschancen der Kinder, wie Körpergewicht, Ernährung, Vorsorgeuntersuchungen, etc. Wenngleich Eltern die materielle Not gegenüber den Kindern überdecken und eigene Bedürfnisse und Wünsche zurückstellen, spüren Kinder die Anstrengungen und den Druck in der Familie. Viele müssen auf Vieles verzichten, was für andere Gleichaltrige selbstverständlich ist, darunter können das Selbstbild und die Entwicklung der Kinder leiden. Auch ist eine Teilhabe an sozialen oder kulturellen Aktivitäten nicht möglich. Informelle und formelle Formen des Lernens in Gruppen bleiben diesen Kindern in der Folge verschlossen.

Für die Kinderbetreuungseinrichtungen besteht die Herausforderung in ihrer pädagogischen Arbeit den armutsbezogenen Risiken entgegenzuwirken und Teilhabechancen herzustellen. Über eine strukturelle Armutsprävention stellt sich die individuelle Förderung als entscheidende Ebene der kindbezogenen Armutsprävention dar.

Teams und Einrichtungen sind gefordert personale Ressourcen, wie die Stärkung der Resilienz und sozialer Schutzfaktoren, zu unterstützen. Unentbehrlich ist eine armutssensible Kostenplanung und ein Ausgleich materielle Engpässe sowie Maßnahmen zur Kompensation der Risikobereiche Bewegung oder Ernährung. Für die Zusammenarbeit mit armutsgefährdeten Eltern besteht ein erhöhter Beratungsbedarf insbesondere bei administrativer Hilfestellung, hier ist ein besonderes Beratungsfachwissen erforderlich. Die Einrichtungen sollten ein breites Unterstützungsnetzwerk vorhalten und damit dies gelingt sind Kooperationen und sozialräumliche Vernetzung systematisch voranzutreiben.

Indikator: Eltern mit niedrigem Bildungsgrad

Der Bildungsgrad der Eltern bestimmt aktuell in höchstem Maße den Bildungserfolg der Kinder und damit den gesamten weiteren Verlauf ihres Lebens. Kindern aus Elternhäusern mit geringerem Bildungsgrad drohen nachweislich häufiger armuts-bezogene Lebensverläufe.⁸ Dabei zeigen Untersuchungen, dass eine Diskrepanz zwischen Wunsch und Realität von migrierten Familien in Deutschland besteht, denn „Einwandererfamilien wünschen sich eine hohe Bildung für ihre Kinder. Dennoch sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund anteilig stärker in niedrigeren Schulbildungsgängen vertreten.“⁹ Dies wird wie folgt begründet: „Für die Bildungsteilhabe ist weniger der Migrationshintergrund als vielmehr der sozioökonomische Status relevant“. Dabei wird dies im Zusammenhang gebracht mit geringerem Einkommen, mit der häufig geringeren schulischen und beruflichen Ausbildung besonders bei Müttern¹⁰ und der geringeren deutschsprachigen Kenntnisse der Kinder beim Eintritt in die Schule.¹¹

Bereits zu Beginn müssen diese Kinder in ihrer Bildungsbiographie besonders unterstützt werden. Dazu ist eine chancengerechtere Gestaltung des Bildungssystems ein wesentlicher Aspekt. Träger und

⁶ Erhebung der europäischen Statistikbehörde Eurostat

⁷ Vgl. Heinrich Böll Stiftung (Hrsg.) (2017): Wirksame Wege zur Verbesserung der Teilhabe- und Verwirklichungschancen von Kindern aus Familien in prekären Lebenslagen. URL: <https://www.boell.de/>, S. 11, 12

⁸ <https://www.bmfsfj.de/blob/116880/83c02ec19d7868048f697f2/gelebte-vielfalt--familien-mit-migrationshintergrund-in-deutschland-data.pdf>

⁹ <https://www.bmfsfj.de/blob/116880/83c02ec19d7868048f697f2/gelebte-vielfalt--familien-mit-migrationshintergrund-in-deutschland-data.pdf>

¹⁰ Vgl. Ebd. S. 20. Aktuell begleiten Mütter im größeren Zeitumfang ihre Kinder Zuhause.

¹¹ Vgl. Ebd.

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

Kinderbetreuungseinrichtungen stehen vor der Herausforderung einen niedrigschwelligen Zugang (z.B. Einsatz von Leichte/ Einfache Sprache oder Dolmetscher bzw. Sprachmittlung) zu ermöglichen. Darüber hinaus sind die Teams gefordert diskriminierenden Pauschalverurteilungen entgegenzuwirken und eine wertschätzende und stärkende Haltung einzunehmen.

Die Partnerschaft mit Eltern bedeutet in diesem Zusammenhang auch die Herausforderung diese in ihren Kompetenzen zu stärken, für einen Sprach- und Berufserwerb zu ermutigen und sie in ihren Handlungsmöglichkeiten zu unterstützen.

Indikator: Flucht

Mit der Zunahme der Geflüchteten 2015 sind vermehrt Menschen aus den Ländern Syrien, Afghanistan, Irak und der Region Südosteuropa eingereist. Vielfach sind diese Länder von Krieg, Gewalt, Armut und Aussichtslosigkeit gekennzeichnet. Kinder dieser Herkunftsländer sind mehrheitlich in Existenzbedrohlichen Lebensverhältnissen geboren und aufgewachsen. Die psychosoziale Entwicklung kann somit deutlich negativ beeinflusst werden.

Die Klärung und Unsicherheiten von einer ausländerrechtlichen Aufenthaltsperspektive im Aufnahme-land, die häufig eingeschränkten Arbeits- und Wohnmöglichkeiten und die damit verbundenen psychischen Belastungen der Familienmitglieder wirken sich erschwerend auf das Wohl der Kinder aus. Manche Kinder zeigen erst nachdem bei ihren Familien eine gewisse Beständigkeit eingekehrt ist Anzeichen traumatischer Belastungsstörungen. In anderen Fällen sind Kinder durch traumatisierte und/oder psychosozial belastete Familienmitglieder besonders gefordert und mitbelastet.

Neben den Sprach- und Kulturbarrieren können diese Kinder einen besonderen Förderbedarf aufweisen. Auch benötigen die Eltern eine intensivere Unterstützung bei dem Übergang in die Kinderbetreuung bzw. in die Schule in Deutschland.

Die Kinderbetreuungseinrichtungen stellen in vielen Fällen eine große Ressource für die Familien dar. Kinder können (wieder) ihren kindlichen Bedürfnissen nachgehen und erleben Kontinuität und Verlässlichkeit. Pädagogische Fachkräfte benötigen hierfür Handlungsstrategien, wie sie Kinder aus belastenden Lebenssituationen stärken und zugleich eine adäquate Selbstfürsorge praktizieren. Bezogen auf die Kinderbetreuungseinrichtungen besteht die Herausforderung Eltern und Kinder an das deutsche Bildungs- und Fördersystem heranzuführen. Die Familien müssen insbesondere in den Übergängen in die Kindertageseinrichtung und in die Schule unterstützt und begleitet werden.

Gleichzeitig sind die Kinderbetreuungseinrichtungen gehalten, sich immer wieder mit neuen Kulturen auseinanderzusetzen und hierbei als Kulturmittlerin aufzutreten. Die Kinderbetreuungseinrichtungen benötigen hierfür sowohl interkulturelle Kompetenzen als auch ein Netzwerk an Sprach- und Kulturmittler*innen bzw. Dolmetscher*innen.

Indikator: Kinderreiche Familien

Ein Dossier des Bundesfamilienministeriums „Mehrkindfamilien in Deutschland“ aus 2013 weist alleine 861.000 Familien (fast 11 %) als Mehrkindfamilien aus.¹² In 40 % der Mehrkindfamilien hat mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund.

Mehrkindfamilien sind jene Familien mit 3 und mehr minderjährigen Kindern, wobei hier die Eltern überwiegend zusammenleben. Das Zusammenleben umfasst sowohl leibliche Elternpaare, wie auch Patchwork-Familien.

Bei Familien sinkt das pro-Kopf-Einkommen je mehr Kinder in einem Haushalt leben. Die Armutsrisikoquote von Paaren mit drei oder mehr Kindern lag im Jahr 2018 bei rd. 30 %. Damit verbunden ist das

¹² <https://www.bmfsfj.de/blob/94312/0b8bf636b124a2735ed0f46ed4e80bfe/mehrkindfamilien-in-deutschland-data.pdf>

Freie Wohlfahrtspflege NRW

Risiko in beengten Wohnverhältnissen aufzuwachsen. Gerade in Großstädten ist der Wohnraum meist auf Familien mit zwei Kindern ausgelegt und Mehrkindfamilien haben das Nachsehen.

Die Konzepte in den Einrichtungen müssen auf die Bedürfnisse dieser Familienformen abgestimmt sein. Die Kindertagesbetreuung stellt für diese Familienkonstellation eine große Entlastung und Ergänzung bei der Betreuung dar, wobei hier eine besondere Flexibilität erforderlich ist.

Indikator: Psychosoziale Belastungen in der Familie

Im Jahr 2018 wurden bundesweit 197.808 Sorgeerklärungen von beiden Elternteilen abgegeben und weitere 1.109 durch Entscheidungen der Familiengerichte ersetzt.¹³ Bei Eltern mit einer geringen elterlichen Kompetenz erfahren Kinder keine optimalen Bedingungen bzw. Gefährdungen für ein gesundes Aufwachsen. Besonders Gewalterleben in der Familie stellt eine Belastung und Gefährdung für das Wohl der Kinder dar. Ebenso erleben Kinder suchtkranker Eltern eine gravierende Beeinträchtigung ihrer persönlichen Entwicklung.

Kinderschutzverdachtsfällen ist unabhängig von Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund, häufig die schlechten sozioökonomischen Situationen der Familien gleich¹⁴. Bei Menschen die eine Migrationsgeschichte erfahren haben, können spezifische Belastungsfaktoren wie beispielsweise unsichere Rechts- und Lebenssituation, Traumatisierungen, fehlendes soziales Netzwerk, fehlende Kenntnisse über das deutsche Behörden- und Verwaltungssystem und schlechte Erfahrungen damit sowie Sprachbarrieren hinzukommen.

Die Kinderbetreuungseinrichtungen müssen für Kinder aus einem psychosozial belasteten Umfeld fundiertes Wissen im Bereich Kinderschutz aufweisen. Gleichzeitig ist die vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit mit den Familien ein wichtiges Element. Die Teams und Mitarbeiter*innen benötigen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Die professionelle Begleitung erfordert einen guten Rahmen, wie ausreichend Zeit und regelmäßige (Fall)Reflexion.

Indikator: Sozial benachteiligtes Quartier

Gerade die Herausbildung von stark segregierten (innerstädtischen) Gebieten, in denen sich eine sozial benachteiligte Bevölkerung konzentriert, gehört zu den besorgniserregenden Erscheinungen gegenwärtiger Stadtentwicklung. Die dort ansässigen Menschen sind mehrheitlich im Bereich Bildung, Beruf und Einkommen benachteiligt. Familien mit Migrationshintergrund leben überproportional häufig in benachteiligten Quartieren¹⁵. Dies führt für Kinder zu Einschränkungen der Erfahrungswelt in Bezug auf Vorbilder, wie bspw. Erwerbstätigkeit, regelmäßiger Schulbesuch etc. Das soziale Engagement und die Initiative für gute Lebensqualität lassen vielfach nach. Verwahrlosungstendenzen und rücksichtsloses Verhalten führen zu einem negativen Selbstbild.

Oftmals folgen externe Stigmatisierungs- und Labelingprozesse, die sich nachteilig auf die sozialen Teilhabechancen auswirken.

Bei ethnisch stark segregierten Quartieren können politisch und/oder religiös motivierte Abhängigkeitsverhältnisse geschaffen werden. So etwa kann die Bedeutung von Religion im Zuge einer Migration zu einer Verstärkung führen. Die Bedeutungszunahme von Religion in der Migration kann mit einem besonderen Bedarf von Migrant*innen nach Halt und Orientierung erklärt werden, da sie ihre Umwelt als fremd wahrnehmen und auch selbst als fremd behandelt werden. Zudem verstärkt die fehlende gesellschaftliche Anerkennung die familiären und religiösen Bindungen.¹⁶

¹³ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kinderhilfe-Jugendhilfe/aktuell-pflegschaften.html>

¹⁴ Vgl. Birgit Jagusch, Britta Sievers u.a. (Hrsg.): Migrationssensibler Kinderschutz

¹⁵ Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung 2019: URL: <https://bibliothek.wzb.eu/pdf/2019/p19-003.pdf> <https://bibliothek.wzb.eu/pdf/2019/p19-003.pdf> [abgerufen am 15.07.2020]

¹⁶ Vgl. Heitmyer et al. (1997): Verlockender Fundamentalismus. Türkische Jugendliche in Deutschland.

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

Gerade Migrant*innen aus muslimisch geprägten Ländern wurden und werden oft in dem Bekenntnis zu ihrer Religion und deren Ausübung als besonders fremd wahrgenommen. Die so erzeugte VerÄnderung¹⁷ einer Minderheit unterstützt Segregationstendenzen und die beidseitige Verstärkung von Vorurteilen und Diskriminierungen. Wobei Diskriminierungen von der Mehrheitsgesellschaft gegenüber einer Minderheitsgesellschaft aufgrund der ungleich verteilten Definitionsmacht besonders schwer wiegen.

Träger und Einrichtungen müssen gesellschaftspolitisch den strukturellen Segregationstendenzen entgegenwirken. Die Kinderbetreuungen sind gefordert Teilhabebarrieren besonders auf der institutionellen, interaktionalen und subjektiven Ebene zu identifizieren und abzubauen¹⁸. Dabei ist die Elternarbeit diversitätssensibel, machtbewusst und lebensweltorientiert zu gestalten und beinhaltet neben einem stärkebasierten Ansatz, auch Hilfestellung bei lebenspraktischen Themen. In den Einrichtungen sind positive und inspirierende Lern- Teilhabe- und Förderbedingungen für die Kinder zu schaffen. So erfahren sich Kinder als Träger*innen von Kinderrechten und werden befähigt ihre Rechte einzufordern.

Indikator: Sprache

Fast 50 % der hier nachwachsenden Generation spricht zu Hause eine andere Sprache als Deutsch¹⁹. Das mehrsprachiges Aufwachsen keine Überforderung bedeuten muss, stellt mittlerweile einen Konsens im Bereich der sprachlichen Forschung dar. Besonders treffe dies zu, wenn es ausdrücklich begrüßt und gefördert würde, so die Sprachwissenschaftlerin Gudula List.²⁰ Die Entwicklung von Sprache im frühkindlichen Alter geschieht maßgeblich über eine Anschlussmotivation der Kinder, dabei nimmt die Interaktion in der Peergroup des Kindes eine bedeutsame Rolle ein.

Kindevorteilungseinrichtungen müssen spezifische pädagogische Konzepte für einen Spracherwerb vorhalten. Bei Kindern mit nichtdeutschen Familiensprachen muss darüber hinaus häufig ein besonderes Augenmerk auf die Qualität und Quantität der sprachlichen Inputs im pädagogischen Raum gelegt werden, wobei die Berücksichtigung der sprachlichen Kompetenzen in der Familiensprache mit ihrer identitätsgebenden Funktion eine nicht zu unterschätzende Bedeutung einnimmt. Die Bildungssozialisation der pädagogischen Fachkräfte ist häufig geprägt von eher monolingualen Normalitätsvorstellungen. So betrachten diese mit Sorge abweichende Tendenzen der gewohnten Sprachpraktiken. Hier kann der demokratische Auftrag zur inklusiven, gesellschaftlichen Teilhabe an Lern- und Bildungsprozessen aller Kinder im Widerspruch zu monolingualen Normalitätsvorstellungen in den Bildungseinrichtungen kommen.²¹ Dieser Aspekt benötigt u.a. eine selbstreflexive Auseinandersetzung im Team um eine diskriminierungssensible und ressourcenorientierte Haltung zu entwickeln und die sprachlichen Kompetenzen aller Kinder berücksichtigen und fördern zu können.

Indikator: Zuwanderung

Zuwanderung nach Deutschland findet seit Jahrzehnten statt und inzwischen hat mehr als jede*r vierte Bundesbürger*in einen Migrationshintergrund. Die Migration innerhalb der EU und insbesondere nach

¹⁷ Vgl. Spivak 1985; Reuter 2002. Vom englischen Wort „Othering“: VerÄnderung meint einen Prozess der machtvollen Bezeichnungs- und Abgrenzungspraxis, durch die der*die ‚Andere‘ in einem gesellschaftlichen und hierarchischen Diskurs konstruiert und zum ‚Eigenen‘ abgegrenzt und ungleichwertig behandelt wird.

¹⁸ Vgl. Pates et. Al. 2010, Gomolla 2010

¹⁹ Vgl. Textor 2016

²⁰ Gudula List 2010, S. 9

²¹ Vgl. Galina Putjata (2018): Vielfalt in Kita – von Herausforderungen zur Chance. Handreichung: Alltag mit mehrsprachigen Kindern und Eltern erfolgreich gestalten. URL: <https://www.kita-bildungsserver.de/downloads/download-star-ten/?did=1388> [aufgerufen am 15.07.2020]

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

Deutschland hat in den letzten Jahren zugenommen. Viele Unionsbürger*innen insbesondere aus Bulgarien und Rumänien, nutzen die Freizügigkeit.

Neben der prekären sozioökonomischen Situation stellen mangelnde Sprachkenntnis und ein erschwerter Zugang zu Sozialleistungen besondere Risiken für diese Familien dar. Im Ergebnis sind Familien mit Migrationshintergrund doppelt so häufig armutsgefährdet wie Familien ohne Zuwanderungsgeschichte. Kinder mit Migrationshintergrund erfahren besondere Herausforderungen im Zusammenhang mit sozioökonomischer Benachteiligung und Bildungsbenachteiligung sowie dem Trend zur Segregation.

In Kinderbetreuungseinrichtungen können die Familien ebenbürtige Teilhabe und Anerkennung erfahren. Die Einrichtungen können als Vorbild und Experimentierraum für Integration und Inklusion dienen. Die Diversität der Lebenslagen und Familienkulturen in den Einrichtungen erfordert interkulturelle und machtkritische Kompetenzen der pädagogischen Akteur*innen.

Zusammenfassend erhöht sich die Vulnerabilität bei Kindern durch die zuvor benannten Indikatoren. Kinder zählen aufgrund ihrer physio- und psychosozialen Entwicklung und der damit verbundenen Machtasymmetrie gegenüber Erwachsenen zu einer besonders vulnerablen Gruppe. Wenn Kinder in Deutschland neu zugewandert sind und/oder eine Fluchtgeschichte erfahren haben, erhöht sich ihre Verletzlichkeit.

Jedes Kind innerhalb des deutschen Hoheitsgebietes ist Träger*in von Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten.²² Ist die Förderung und Beteiligung von Kindern gegeben, werden Kinder in besonderen Lebenslagen gleichzeitig in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Kinderschutz kann nur dann vollumfänglich gewährleistet werden, wenn alle Rechte der Kinder Berücksichtigung finden. Kinderbetreuungseinrichtungen nehmen einen gewichtigen Platz ein, um präventiv Kinder zu schützen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Zudem besteht in den Kinderbetreuungseinrichtungen über die Kinder ein besonders enger Kontakt zu den Eltern und diese können frühzeitig in ihrer Erziehungskompetenz, die an kinderrechtlichen Prinzipien ausgerichtet ist, begleiten und unterstützen.

3. Situation in den Kinderbetreuungseinrichtungen

Bildung ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und die frühkindliche Bildung ist eine wichtige Weichenstellung. 57 % der Kinder unter 6 Jahren besuchen bundesweit eine Kindertageseinrichtung. 2019 wies NRW rd. 34 % der Kinder bis sechs Jahren in der Kinderbetreuung mit Migrationshintergrund aus.²³

In den Kinderbetreuungseinrichtungen spiegelt sich eine große Spannweite von Lebensverhältnissen des sozialen Umfeldes wider. Die Kinderbetreuungseinrichtungen können sehr viele Erfahrungen mit armutsgefährdeten und migrationsbezogenen Lebenslagen aufweisen, besonders wenn das Einzugsgebiet charakteristisch prekäre Lebensverhältnisse aufweist. Andere Kinderbetreuungseinrichtungen können jedoch wenig bis gar nicht Menschen mit schwierigen Lebenssituationen gegenübergestellt sein. Hier besteht die Herausforderung die Bedarfe der Mehrheit nicht zu Ungunsten einer Minderheit zu missachten.

²² Vgl. Netzwerk Menschenrechte: URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info/der-deutsche-auslegungsvorbehalt-3389/>

²³ https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2010/02/kinder-migration-022010.pdf?__blob=publicationFile

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

Grundlegende Strukturen, die die Aufnahme von Kindern und Familien mit Fluchterfahrungen betreffen, scheinen überwiegend vorhanden zu sein. Akute Notfälle seitens der Kinderbetreuungen sind weniger geworden. Die von der Flucht und vergleichbaren Lebenslagen „gezeichneten“ Kinder sind zunehmend in den Regelbetreuungseinrichtungen angekommen bzw. kommen nach wie vor an. Die Anzahl der Regelangebote ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Eine Reduktion der sog. Brückenprojekte und eine Schaffung von ausreichend Regel-Kitaplätzen erscheinen sinnvoll um neu zugewanderte Kinder und ihre Familien nicht von der Mehrheitsgesellschaft zu exkludieren.

Die erforderliche Betreuungsqualität leidet jedoch unter der Personalfuktuation und dem Personalmangel in den Einrichtungen. Der Bedarf an kinderrechtlich ausgerichteten interkulturellen Fähigkeiten und Qualifizierungen bei pädagogischen Fachkräften in den Kinderbetreuungseinrichtungen ist vielerorts gestiegen.

Zudem ist die Förderung der sprachlichen Fähigkeiten eine zentrale und beständige Aufgabe der Kinderbetreuungseinrichtung.

Gerade in den Einrichtungen mit einem hohen Anteil an vulnerablen Kindern wirken sich geringe finanzielle, strukturelle und personelle Ressourcen negativ aus.

4. Spezialisierte Fachberatung Kinder in besonderen Fällen

Die Träger haben die spezialisierten Fachberatungsstellen sehr unterschiedlich in den Strukturen verankert. Sie übernehmen oftmals übergeordnete Fachberatung, Qualifizierung und Begleitung.

Die Fachberatungen fördern trägerübergreifend eine inklusive (interkulturelle), diskriminierungssensible Gestaltung des pädagogischen Alltags und die Öffnung für Vielfalt in Kindertagesbetreuungen. Gleichzeitig sind die Vorgehensweisen und Arbeitsschwerpunkte unterschiedlich gesetzt.

Die spezialisierten Fachberatungsstellen möchten auf der Ebene der Träger, Einrichtungen und Mitarbeiter*innen folgende Ziele erreichen:

- Stärkung im Umgang mit Familien mit Zuwanderungserfahrung
- Berücksichtigung der sprachlichen, sozialen, kulturellen und religiösen Vielfalt in der Kinderbetreuungseinrichtung mit dem Ziel gelebter Inklusion
- Klärung von Grenzen in der interkulturellen Arbeit
- Reflexion von interkulturelle Missverständnisse und Machtstrukturen und einen bewussten Umgang mit Stereotypen und Vorurteilen in der pädagogischen Arbeit
- Stärkung und Vermittlung einer demokratischen Haltung und partizipativen Strukturen in der Kinderbetreuungseinrichtung
- Überwindung von sprachlichen Barrieren
- Einbezug der Eltern in die Aktivitäten der Kinderbetreuungseinrichtungen und in der Elternschaft
- Stetige Entwicklung interkultureller Öffnung innerhalb der eigenen Organisationen

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Freie Wohlfahrtspflege NRW

- Sensibilisierung von Kinderschutz im Kontext von Migration und Flucht
- Entwicklung von Handlungsstrategien gegen Rechtspopulismus, Rechtsradikalismus und Fundamentalismus

Besonders im Zuge der gesellschaftlichen Polarisierungstendenz bezogen auf Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, der häufig rechtlichen Schlechterstellung und prekären Lebenslagen von Menschen mit einer Flucht-/Zuwanderungsgeschichte und der aktuell hohen Auslastung der allgemeinen Fachberater*innen der Spitzenwohlfahrtsverbände, etwa aufgrund der neuen Gesetzesreformen, hat die Stelle der Fachberatung in besonderen Fällen weiterhin eine große Relevanz für die präventive Arbeit, interkulturelle Öffnung und Demokratieförderung in den Kindertagesbetreuungen. In der Fachlichkeit grenzen sich die spezialisierten Fachberatungsstellen von anderen Schwerpunkten, wie Sprachförderung oder Inklusion deutlich ab, denn hier liegt der Fokus auf Kinder und Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Auf Basis unterschiedlicher Arbeitsansätze werden folgende Formate angeboten:

- Arbeitshilfen
- Fachveranstaltungen
- Fortbildungen und Qualifizierungen
- Fachaustausch, punktuell oder strukturiert initiiert
- Teambegleitung, Kollegiale Beratung
-
- etc.

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen

